

## Zwischenprüfung SoSe 2000

Fach: Germanistische Linguistik

### I. Synchrone Sprachwissenschaft

Text (Die Zeit, 17. 8. 2000):

- 1 Der Streit darüber, wie lange Tee eigentlich ziehen sollte, ist ja wahrscheinlich fast so alt wie
- 2 der Tee selber. **Stimmt denn das Gerücht, dass Tee, der lange zieht, eher müde macht, wohingegen**
- 3 **Tee, der kurz zieht, eher wach macht?** Und wenn ja, gilt diese goldene Regel auch für grünen Tee?
- 4 (Tilman Eichstädt, Berlin)
- 5 Es stimmt. Verantwortlich für diese unterschiedliche Wirkung ist die Tatsache, dass die
- 6 Inhaltsstoffe des Tees unterschiedlich Schnell aus den Blättern herausgelöst werden. Da ist zunächst
- 7 das anregende Koffein. Das löst sich schnell im Wasser - bereits nach ein bis zwei Minuten ist der
- 8 überwiegende Teil des Koffeins im Tee drin.
- 9 Für die beruhigende Wirkung von Tee sind die Gerbstoffe verantwortlich, so genannte
- 10 Polyphenole, denen viele gesundheitsfördernde Eigenschaften zugeschrieben werden (sie sind zum
- 11 Beispiel auch in Rotwein enthalten). Diese Gerbstoffe wirken nicht nur wohltuend auf den Magen,
- 12 sondern sie binden auch Teile des Koffeins an sich. Es scheint so zu sein. "dass der an Gerbstoffe
- 13 gebundene Koffeinanteil vom Körper nicht aufgenommen werden kann", so die
- 14 Ernährungswissenschaftlerin Eva-Maria Schröder in einer Arbeit über die Wirkung des Koffeins im
- 15 Tee. Diese Gerbstoffe werden langsamer aus den Teeblättern gelöst. Nach vier bis fünf Minuten
- 16 Ziehzeit entfalten sie ihre volle beruhigende Wirkung. Als "Gegengift" zum Koffein wirkt auch die
- 17 Aminosäure Theanin, die ebenfalls erst bei längerem Ziehenlassen in das Heißgetränk übergeht.
- 18 Beim grünen Tee ist die Zusammensetzung der Gerbstoffe eine andere als beim schwarzen,
- 19 ansonsten gelten aber die gleichen Regeln. (Christoph Drösser)

Bearbeiten Sie bitte **zwei** der folgenden sechs Aufgaben:

1. **Phonologie/Orthographie**  
Beschreiben Sie die Entsprechungen des Graphems <e> in der Standardlautung; gehen Sie dabei auf die unterschiedlichen Reduktionsweisen von Schwa in der Umgangslautung ein, und belegen Sie Ihre Aussagen mit Daten aus dem Text.
2. **Morphologie**  
Analysieren Sie die folgenden Wörter nach Flexion und Wortbildung: *herausgelöst* (Zeile 6), *beruhigende* (Zeile 9), *längerem* (Zeile 18).
3. **Syntax**  
Analysieren Sie den fettgedruckten Satz auf den Zeilen 2 und 3 bis zur Wortebene, einschließlich der Flexion und Wortstellung.
4. **Pragmatik**  
Welche illokutiven Indikatoren enthalten die Fragen in Zeilen 2-4? Nennen Sie noch weitere, in diesem Text nicht verwendete illokutive Indikatoren für Fragen.
5. **Textlinguistik**  
Analysieren Sie die stilistischen Mittel, mit denen die Frage in den Zeilen 1-4 formuliert wird. Welche Einstellung bringt der Fragende durch die Formulierung zum Ausdruck?
6. **Semantik**  
Beschreiben Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Bedeutungen der Verben *herauslösen* (Zeile 6), *lösen* (Zeile 7), *binden an* (Zeilen 12, 13), *übergehen in* (Zeile 18f.).

## II. Diachrone Sprachwissenschaft

Bearbeiten Sie bitte **eine** der folgenden zwei Aufgaben (A oder B)

### A) Historische Lexikologie

Beantworten Sie Frage 1 **und** 2:

1. Beschreiben Sie die Bedeutungsentwicklung der folgenden Wörter, indem Sie auf die Gebrauchsbedingungen eingehen!
  - > *Zirkel* und *Kreis* bedeuten beide im Frühneuhochdeutschen ‚runde geschlossene Linie‘. Wie lassen sich die unterschiedlichen Bedeutungen im Neuhochdeutschen erklären?
  - > *Bauer* ‚Landwirt‘ [vgl. *bauen* ‚ein Feld bebauen‘], aber nicht \**Bauer* ‚jmd. der z.B. ein Haus baut‘. Wie ist der eingeschränkte Wortgebrauch zu erklären?
  - > Welche Besonderheit liegt bei der Gebrauchsbedingung des Wortes *ahnden* vor?
  - > Wieso bedeutet *Mähre* im heutigen Sprachgebrauch nur noch ‚schlechtes Pferd‘ und nicht mehr wie noch im Frühneuhochdeutschen ‚Stute‘?
  - > Im Frühneuhochdeutschen bedeutet sorgfältig ‚sorgenvoll‘ und ‚genau, vorsichtig‘. Wieso gibt es im Neuhochdeutschen nur noch die zweite Bedeutung?
2. Erklären Sie anhand von Beispielen, wie es zum Bedeutungswandel kommt!

### B) Historische Morphologie

Beantworten Sie Frage 1, 2 **und** 3:

1. Analysieren Sie die Pluralbildung der folgenden Beispiele im Hinblick auf die angegebenen Wortformen!
  - > mhd. (N.Sg.) *vater* - mhd. (N. Pl.) *vater/veter* - frnhd (N. Pl.) *väter*
  - > mhd. (G./D. Sg.) *härzen* - (N. Pl.) *härzen*
  - > ahd. (N.Sg.) *stab* - ahd. (N. Pl.) *staba* - mhd. (N. Pl.) *stabe* - frnhd. (N. Pl.) *stäbe* ‚Stab‘
2. Beschreiben Sie die sprachgeographische Besonderheit des Pluralzeichens -e!
3. Wie ist der *r*-Plural entstanden?